

Diskussionspunkt 'Dysteleologie' / Rammerstorfer, M.

Begriff: 'Dysteleologie' wurde als „neuer und zweckdienlicher Name“ für das „Studium der 'Zwecklosigkeiten' welche bei Lebewesen beobachtbar sind, etwa der Vielzahl an Fällen von rudimentären und anscheinend nutzlosen Strukturen“ angenommen und als „Argument gegen Teleologie“ diskutiert (Romanes G.J. (1874): *Nature*, Vol. 9, Issue 228, pp. 361-362). Dysteleologie kommt oft in der Gestalt von „Ein Schöpfer hätte es nicht so gemacht (ergo Evolution)“.

A-Teleologische Perspektive: *Mangelhafte und unsinnige Konstruktionen sind zu erwarten, wenn man von einem Prozess ausgeht, der Systeme 'bottom up' realisieren muss; d.h. z.B. komplexe Systeme werden durch die Rekrutierung einfacher Systeme erzeugt, die andere Funktionen erfüllt haben; es zeigen sich Spuren opportunistisch bzw. kurzfristig wirkender Abläufe.* Dies bedeutet jedoch nicht, dass suboptimale Systeme im Einzelfall mit spezifischen evolutionstheoretischen Erwartungen harmonisieren. Beispiel: „DNA-Schrott“ soll zwar „im Widerspruch zum Konzept eines planenden Schöpfers stehen“ (Kutschera U. (2001): *Evolutionsbiologie*, S.209) andererseits kommentiert Ernst Mayr Zahlen, wonach 95% der menschlichen DNA 'Schrott' sein sollen, mit dem Hinweis: „Als Darwinist mag man kaum glauben, dass es der natürlichen Selektion nicht gelungen sein soll, sich dieser Menge zu entledigen, wenn sie wirklich nutzlos ist, da die Herstellung von DNA mit erheblichem Aufwand verbunden ist.“ (*Das ist Evolution*, S. 141)

Teleologische Perspektive: *Konstruktionen sollten 'durchdacht' sein, wesentliche Systeme die Signaturen einer 'top down' – Realisierung tragen. Einzelne Komponenten und Module tragen effizient zur Funktion des Gesamtsystems bei.* Was nicht bedeutet, dass Organismen oder deren Merkmale in jeder Hinsicht 'perfekt' sind, denn dies würde das Konzept einer statischen Schöpfung voraussetzen (die u.A. keine Degeneration organismischer Komplexität durch ungerichtete Naturabläufe, z.B. Mutationen, kennt und auch keine Flexibilität, Anpassungsfähigkeit und Plastizität). Erwartungen zur Optimalität eines spezifischen Systems bedingen *präzisierte Vorstellungen* zu Ausmaß und Art/Modus des intelligenten Designs: Beschränkt sich ID etwa nur auf (einzelne) molekulare Maschinen; sind nur die höheren Taxa designed oder erstreckt sich Design bis in die Details von Lebewesen? Wurde indirekt durch Mechanismen geschaffen oder jedes Detail eines Merkmals genau spezifiziert und direkt umgesetzt? So kann beispielsweise ohne weitere Angaben zu Ausmaß und Modus des Designs die Existenz von „DNA-Schrott“ nicht kategorisch ausgeschlossen werden, gleichzeitig besteht jedoch eine starke *grundsätzliche Motivation* nach Funktionen zu suchen.

„Wenn die Gestaltung eines Organismus funktionell unpassend erscheint, liegt die (erfahrungsgemäß) wahrscheinlichste Erklärung in einer fehlerhaften Sichtweise ihrer Arbeitsweise.“

Steven Vogel, *Comparative Biomechanics*, Princeton University Press 2003, S.15

Beobachtung: Gute Designs in der Natur überwiegen massiv: „...in nature, the good designs eat the bad designs.“ (Vogel S. (2003): *Comparative Biomechanics*, S.508) Ist das überhaupt zu erwarten, wenn man einen a-teleologischen Prozess als Verursacher annimmt? Oder sollte man nicht eher annehmen, dass die Natur voll von im Detail zwar optimierten aber im Kern kurzfristigen Konstruktionen ist?

Qualitäten von Dysteleologie: Dysteleologieargumente basieren nicht selten auf (versteckten) theologischen/philosophischen Voraussetzungen. Manche beziehen sich auf konkrete biologische Systeme und deren Qualität (z.B. inverse Anordnung der Retina), andere beklagen „warum einem transzendenten allwissenden, allgütigen und allmächtigen Gott nichts besseres als "Krone der Schöpfung" eingefallen sein sollte als eine schwitzende, urinierende, defäzierende und ohne ständige Hygienemaßnahmen von Natur aus übelriechende Säugetiervariante“ (Mahner M. (2007): *Intelligent Design und der teleologische Gottesbeweis*). Bezogen auf die inverse Retina könnte man fragen, weshalb ein Schöpfer zwar einerseits ein hochkomplex organisiertes Organ schaffen kann, dabei aber gleichzeitig einen anscheinend offensichtlichen Fehler begeht: Diese Anomalie könnte man als Indiz gegen ID anführen; Strukturen die *einerseits* Hinweise auf ID zu liefern scheinen und *andererseits* 'dumme' Fehler aufweisen wären grundsätzlich ein Problem. Die „übelriechende Säugetiervariante“ lässt sich hingegen nur diskutieren, wenn man zufällig spezifische theologisch/philosophische/psychologische Denkvoraussetzungen hat, die davon getroffen werden.

Dysteleologie als Evolutionsbeweis? Dysteleologie spielt eine Rolle in Argumentationen für eine allgemeine Evolution, allerdings basiert sie auf theologischen und philosophischen Vorstellungen über Schöpfer und Schöpfungsmodus. Siehe z.B. Argumentation in Ridley, M.: *Who doubts evolution?* New Scientist 25. June 1981, S.830-832; siehe auch Gould's 'Orchid Principle', *The Structure of Evolutionary Theory* (Harvard University Press, 2002), p 104.

Hinweise aus der Biologie: Wachsendes Verständnis um Struktur und Funktion der Lebewesen ist traditionell eine Bedrohung für konkrete Beispiele von Dysteleologie. „Es scheint, ..., als wären die Gründe derentwegen so vieles der tierischen Vielfalt als nicht adaptiv und lediglich historisch bedingt bezeichnet wurden, verfehlt und beinahe zur Gänze auf fehlenden Informationen basierend. Das verfügbare indirekte Beweismaterial zeigt stark in die Richtung einer adaptiven Natur der Grundbaupläne der Lebewesen und auch beinahe aller deren Einzelheiten.“ (Cain, A.J. 1989: *The perfection of animals* Biological Journal of the Linnean Society 36:3-29) Sogar Paradebeispiele wie die scheinbar falsch aufgebaute 'inverse Retina' wurden in den letzten Jahren zunehmend aus ingenieurtechnischer Sicht verständlich, siehe z.B.: *Stanford physicists and eye doctors to design a "Bionic Eye"*, *RxPG News*, (Ophthalmology Channel), URL.: http://www.rxpgnews.com/research/ophthalmology/article_876.shtml

Literatur: Ullrich H. et al. (2006): *Zankapfel Auge. Ein Paradebeispiel für „Intelligent Design“ in der Kritik* Studium Integrale Journal 13 (1):3-14; Nelson, P. A. (1996): *The Role of Theology in Current Evolutionary Reasoning*. *Biology & Philosophy* 11: 493-517; Junker, R. (2002): *Ähnlichkeiten, Rudimente, Atavismen. Design-Fehler oder Design-Signale?* Hänssler; siehe Rammerstorfer, M. (2006): *Nur eine Illusion? Biologie und Design*. Tectum, sowie Diskussion zahlreicher Fallbeispiele auf www.intelligentdesign.de/uv; Lustig A. et al. (2004): *Darwinian Heresies* Cambridge University Press; Duke University Medical Center. *Evolution Of The Human Appendix: A Biological 'Remnant' No More*. *ScienceDaily* 21 August 2009. <http://www.sciencedaily.com/releases/2009/08/090820175901.htm>;